

Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie. Den Turm mit Wendeltreppe und schrägen Fenstern schmückt das 11-teilige Wappen des Herzogs. Das Hauptportal daneben trägt das Universitätswappen "Simson mit dem Löwen"; die umgebenden Figuren stellen (v. links) Musik, Grammatik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie dar, fünf der sieben "freien Künste".



Im Inneren findet man im Erdgeschoss das **Auditorium Maximum**. Der Bibliothekssaal im Obergeschoss mit schöner freitragender Decke bewahrt noch 30.000 wissenschaftliche Titel. Im Keller das sehenswerte **Kreis- und Universitätsmuseum** mit großem Renaissance-Kamin, früher Trinkstube der Studenten. Der Hof wird flankiert durch die Collegiengebäude. Die vorgebauten Treppentürme, von denen einer als Karzer diente, tragen Wappen.

8

Der Rückweg führt durch die **Collegienstraße**. Das Haus Nr. 7, ein Ackerbürgerhaus mit noch erkennbarer Einfahrt, trägt eine Gedenktafel für Giordano Bruno. Das neu aufgebaute Haus Nr. 5 bietet ein gutes Beispiel für eine stilgerechte Einfügung in das alte Stadtbild.



9

Durch die Georgienstraße gelangt man zu einem der ältesten inschriftlich datierten Wohnhäuser der Altstadt, **Schuhstraße 5**. Der spätgotische Bau trägt die übertragene Inschrift "Anno 1514, am Montag nach Cantate, ist dies Haus bereitet durch Meister Claus".



10

Wieder am Marktplatz angelangt, trifft man zunächst auf das etwas zurückgebaute **Haus des Bürgermeisters Cörner**, dessen Durchgang aus dem Jahr 1681 stammt. Es trägt die lateinische Inschrift (übersetzt): "Nichts vermag so zu Mäßigung in allen Dingen zu bringen, wie der Gedanke, wie kurz das Leben ist und wie unsicher."

Den Abschluss des Rundganges bildet das wahrscheinlich älteste noch erhaltene Wohn- und Geschäftshaus **Markt 7** unserer Stadt. Es wurde im Jahr 1491 als dreigeschossiges Fachwerkhaus über dem Keller eines Vorgängerbaus errichtet, in dem ein Deckenbalken aus der Zeit um 1250 gefunden wurde. Die Abbundzeichen auf den Balken lassen vermuten, dass dieses Haus das verbliebene Siebtel einer Art "Reihenhausbebauung" am Markt ist.



Im Jahr 1560 wurde es offensichtlich zu eng und man erweiterte das Gebäude um rund zwei Meter in Richtung Markt. Zunächst entstand so ein Arkadengang, der entsprechend dem Zeitgeist (Renaissance) kunstvoll verziert wurde. Die Decke lässt ahnen, mit welcher Mühe

und Kreativität die Verzierungen angebracht wurden. Auch ein mit Jagdszenen geschmückter Balken ist ein einmaliges Zeugnis dieser Epoche. Diese Art der Deckendekoration bezeichnet man als Pressstucktechnik, da die Motive in feuchten Kalk-Feinputz gepresst wurden. Ebenfalls sehenswert ist die wunderbar restaurierte Kellertür und die noch gut erkennbare ehemalige Feuerstelle mit den rußgeschwärzten Steinen.



Rund siebzig Jahre nach der Hauserweiterung hat man weiter angebaut und das Haus nach hinten um etwa 2,20 Meter vergrößert. Da aber das ursprüngliche Haus erhalten blieb, ist sozusagen ein Haus im Haus entstanden.



Die innere Fassade mit dem gut erhaltenen Barockfenster kann nun durch einen direkten Zugang über eine Art Galerie im 2. Obergeschoss des Hauses bewundert werden.

Das Nachbarhaus **Markt 8** ist im Vergleich dazu ein "Neubau" und erst 1908 errichtet worden.

Die Ansicht entspricht dem Zeitgeist zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Erdgeschoss wurde im Juni 2004 die Touristeninformation als Anlaufstelle für Besucher der Region eingerichtet.

11

Weitere interessante Punkte außerhalb dieses Rundganges: In der Nähe des Juleums befindet sich das **Professorenhaus Ziegenmarkt 7**. Es wurde um 1630 als Steinhaus im Renaissancestil erbaut und 1977 großzügig renoviert.

Die in der Spätgotik umgebauten **St. Walpurgis-Kirche** geht im Kern auf einen um 1250 errichteten Bau zurück. Erhalten sind davon der Turm und der untere Teil des Langhauses. Der Weg führt über den Langen Steinweg zum Schützen- bzw. Langen Wall. Die grünen **Wallanlagen** umschließen als Teil der ehemaligen Stadtbefestigung die gesamte Altstadt und dienen heute als Spazierweg.



12

Rechts der Braunschweiger Straße steht die Kirche und das **Kloster St. Marienberg**. Es wurde 1176 als Augustiner-Chorfrauenstift gegründet und später evangelisches Damenstift.

Die romanische Basilika ist aus schlichten Großquadern erbaut und mit einem Rundbogenfries am Hauptsims versehen. Der Chor ist gotisch, nur das Westportal ist reich verziert mit kunstvoll verschlungenem Blattwerk und Figuren, Christus als Weinstock darstellend. Der Turmunterbau der Kirche sollte zwei Türme tragen, es wurde aber nur eine barocke Haube über Fachwerk erbaut. Rechts und links des Eingangs befinden sich Kapellen mit Fresken aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. (Einen Schlüssel erhält man von 8-13 Uhr und von 14-16 Uhr im Gemeindebüro).



Vom Klostergarten aus hat man Zugang zum Kreuzgang, zum Kloster und zur **Paramentenwerkstatt**. Hier wird noch in alten Techniken kirchlicher Kunst gewebt, gestickt und restauriert. In der **Schatzkammer** bewahrt das Kloster kostbare mittelalterliche Paramente und Wandteppiche. Eine Besichtigung ist gegen eine Gebühr nach Voranmeldung möglich (Tel. 6769). Gegenüber dem Kirchenportal sieht man das "Pfortnerhaus" mit wiederverwendeten Hölzern des Vorgängerbaus und Inschriften von 1498.

Quellenauswahl
Asche, M. - Spaziergänge in Helmstedt, 1967
Henze, I. - Ehemalige Universitätsstadt Helmstedt, 1976
Schaper, R. - 1000 Jahre Helmstedt am Lappwald, 1973



STADT HELMSTEDT
- Info am Markt -
Markt 7/8 - 38350 Helmstedt
Telefon (0 53 51) 39 90 95
Fax (0 53 51) 39 90 81
Internet: www.stadt-helmstedt.de
E-Mail: tourismus@stadt-helmstedt.de

Stadtführungen

von April bis Oktober jeden ersten Samstag im Monat, Treffpunkt Haupteingang Rathaus/ Markt um 14.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Helmstedter Hausmann

Abblasen der Woche mit dem Helmstedter Hausmann, von April bis Oktober jeden Samstag, um 12.00 Uhr vom Hausmannsturm

Öffnungszeiten

Kreis- und Universitätsmuseum Helmstedt im Juleum, Telefon (0 53 51) 12 04 61
Di - Fr 10.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr
Sa + So 15.00 - 17.00 Uhr
montags geschlossen
Führungen nach vorheriger Absprache.

Julius-Bad, Stobenstraße 34, Telefon (0 53 51) 71 40

In der Sommerzeit bleiben das Bad und die Sauna von Juni bis August geschlossen. Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Julius-Bad.

Waldbad Birkerteich, Maschweg 15, Telefon (0 53 51) 35 63

Mo - Fr	06.30 - 19.30 Uhr	Sommerhalbjahr
Samstag	07.00 - 19.00 Uhr	
Sonntag	08.00 - 19.00 Uhr	

Stadtbücherei, Stobenstraße 31, Telefon (0 53 51) 54 36 45

Mo / Di / Do / Fr	10.00 - 12.30 Uhr
Montag	14.00 - 18.00 Uhr
Di + Do	14.00 - 19.00 Uhr

mittwochs geschlossen

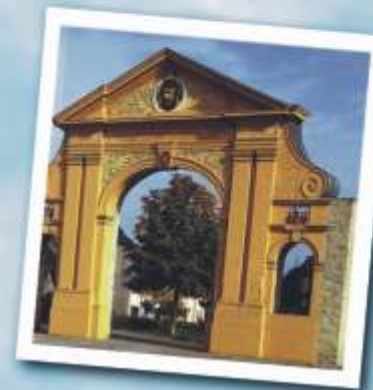
Zonengrenz-Museum Helmstedt, Südertor 6, Telefon (0 53 51) 121-11 33

Di - Fr	15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch auch	10.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	15.00 - 18.30 Uhr
Sa + So	10.00 - 17.00 Uhr

montags geschlossen

Führungen nach vorheriger Absprache.

Helmstedt



RUNDGANG DURCH DIE ALTSTADT



Kleiner Rundgang durch die Helmstedter Altstadt

Sie beginnen Ihren Rundgang hier:

1 Am **Marktplatz**, dem alten Straßenkreuz steht das **Rathaus**. Dieses wurde von 1904-1906 anstelle des ehemaligen Stadthauses im neugotischen Stil erbaut. Der Brunnen auf dem Marktplatz wurde aus hiesigem Knollenquarzit errichtet. Dem Brunnen gegenüber befindet sich das Portal der ehemaligen Universitätskirche (bis 1810), heute Geschäftshaus. Über der Durchfahrt sieht man das Universitätswappen "Simson mit dem Löwen". Rund um den Marktplatz befinden sich Bürgerhäuser mit ausgebauten Giebeln. Rechter Hand am Papenberg 2, neben der Ratsapotheke, liegt das prächtige **Hoflager des Herzogs Julius** von 1567. Es diente dem Hof bei seinen Besuchen als Wohnung. In den oberen Feldern der reich geschnitzten Fassade erkennt man **Sinnbilder der akademischen Lehrfächer** Rhetorik, Geometrie, Dialektik, Arithmetik, Musik, Astronomie und Grammatik. Rechts und links davon sind Wappen von gehörigen zu sehen. Zwischen den Fenstern verkörpern Frauengestalten die Tugenden und Laster. In der unteren Reihe befinden sich Wappen der um die Erbauungszeit regierenden Herzöge und Oberen aus Kirche und Stadt sowie zwei Schriftbänder mit lateinischen Bibelsprüchen. Es ist das schönste Fachwerkhaus in Helmstedt.



2 Über den Papenberg und die Magdeburger Straße kreuzt man den Wall und erreicht jenseits der Straßenkreuzung das wiedererrichtete **Türkentor**, früher Eingang zum **Kloster St. Ludgerus**. Auf dem alten Ludgerihof sehen wir das stattliche **Taubenhaus**. Das Konventgebäude, heute katholische Begegnungsstätte, ist außen mit prunkvollen Wappen bestückt und beinhaltet den "Kaisersaal" mit prächtigen Stuckdekorationen aus der Rokokozeit (Besichtigung werktags von 10-17 Uhr nach Voranmeldung, Tel. 58740).



Rechts geht es an der Kirche vorbei, die nach dem Brand im Zweiten Weltkrieg erneuert wurde. Links vom Portal befindet sich

die Treppe zum ehemaligen Klosterhof mit der berühmten **Doppelkapelle**, die etwa 1050 erbaut wurde. Auf karolingischem Fundament war sie als Missionskapelle nach 4 Seiten geöffnet, was noch im Mauerwerk erkennbar ist. Unten befindet sich die romanische Peterskapelle, oben die 1710 mit Stuck versehene Johanneskapelle. Die barocke Dachhaube stammt aus dem Jahr 1616, die Klostergebäude aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts. Vom Klosterhof hat man Zugang zur romanischen **St. Felicitas-krypta** (11. Jahrh.) mit ihren wuchtigen Pfeilern in Überdeckungstellung und Säulen mit Palmettekapitellen. Im Vorraum sind Reste eines romanischen Gipsfußbodens mit rot-schwarzen Darstellungen von Weisen Griechenlands, die Spruchbänder tragen. Das Küsterhaus weist abwechslungsreiche Füllungen des Fachwerkes mit alten Ziegeln auf.



3 Über das Ostendorf, die frühere "Hörigensiedlung", geht es zurück in Richtung Stadt und am "Ständerhaus" vorbei, links den Papenberg hinauf, entlang der Stadtmauer zum Kirchenbezirk **St. Stephani**. Dieser ist hochgelegen und diente in früherer Zeit als "Kaufmannswik" (Handelsplatz). Links neben dem Gemeindehaus befindet sich die alte Schule, die bereits 1248 als Stadtschule gegründet wurde. Der jetzige Bau mit dem Braunschweiger Löwen wurde 1681 als Armenhaus errichtet. Die Kirche, vor 1300 erbaut und Anfang 15. Jahrhundert vollständig erneuert, ist eine dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit mächtigem Westwerk. Der geplante Turmbau wurde nie ausgeführt. Die Kirche enthält eine wertvolle romanische, gotische und Renaissance-Innenausstattung sowie bedeutende Epitaphien aus der Universitätszeit. Gegenüber befindet sich das Beguinenhaus von 1580 mit geschnitztem Fächerfries im Giebel, darunter eine Darstellung des Hl. Stephanus, Rats- und Bürgerwappen.



4 Durch die Beguinenstraße gelangt man zum **Holzberg**, einem ehemaligen Wäldchen mit Becken für die Wasserversorgung, heute Wochenmarkt und Parkplatz. Hier stehen schöne Fachwerkhäuser, besonders das Doppelhaus Nr. 17 mit Fächerfries



und kunstvollem Schnitzwerk an Balken und Fenstern, erbaut 1561-1648. Auf der gleichen Seite sieht man weitere gut erhaltene oder erneuerte Gebäude.

5 Durch das Tiefetal kommt man zur **Neumärker Straße**, Hauptgeschäftsstraße der Stadt. Das Haus Nr. 29, ein stattliches Fachwerkhaus mit Ziegelausfachung, trägt mehrere lateinische Inschriften und eine griechische (Übersetzung zwischen den rechten Schaufenster). Eine Besonderheit stellen weitere Professorenhäuser im Stadtgebiet dar, gekennzeichnet durch Metalltafeln mit Namen, Fakultäten und Amtszeiten ihrer Bewohner.



Den Abschluss nach Westen bildet der **Hausmannsturm**. Er wurde 1286 erstmals urkundlich erwähnt und ist als einziges erhaltenes Stadttor Teil des Mauerringes. Jetzt biegt man in die Bötticherstraße ein. Der dunkel gepflasterte Strich in der Straßenmitte markiert den ehemaligen **"Breiten Stein"**, früher einzig gepflasterter Straßenteil zwischen den Gossen. Links in der Bindegasse ist er noch im Original zu sehen.

6 Das **Professorenhaus** Bötticherstraße 51 zeigt eine Durchfahrt für Wagen oder Sänften, im Inneren rechts den Zugang zum früheren Vorlesungsraum. Die Professoren lasen in ihren Häusern. Neben der zum Hof führenden Ausfahrt steigt eine steinerne Wendeltreppe zu den Wohnräumen. Die Studenten wohnten häufig in den Häusern ihrer Professoren. Vor dem Amtsgericht steht die **Gerechtigkeitssäule** von 1985.



7 Gegenüber sieht man das **Juleum**. Das Aulagebäude der ehemaligen Universität wurde als palastartiger Renaissancebau von 1592-1597 errichtet. Große Fenster gliedern die Wandflächen harmonisch auf, die Schaugiebel sind reich mit Plastiken geschmückt, an der Spitze die vier Fakultäten darstellend:



- Rundgang
- 1 Marktplatz
 - 2 Kirchenbezirk St. Ludgeri
 - 3 Kirchenbezirk St. Stephani
 - 4 Holzberg
 - 5 Neumärker Straße
 - 6 Professorenhaus Bötticherstraße
 - 7 Juleum
 - 8 Collegienstraße
 - 9 got. Haus Schuhstraße
 - 10 Bürgermeisterhaus,
 - 1 Markt 7/8 mit Touristeninformation

- Außerhalb des Rundganges
- 11 Professorenhaus Ziegenmarkt, St. Walpurgis und Wallanlagen
 - 12 Kirche und Kloster St. Marienberg
 - Reste der Stadtmauer